

Hand in Hand

RONALD McDONALD
HAUS LUZERN



Editorial

Margrit Bucher,
Hausleiterin



Das Leben auf den Kopf gestellt

Die letzten Monate haben mir gezeigt, wie sich das Leben in wenigen Augenblicken um 180 Grad drehen kann. Das Coronavirus hat unsere Arbeit im Elternhaus vor neue Herausforderungen gestellt und auch privat waren die Auswirkungen für mich massiv.

So muss es sich jeweils für Familien anfühlen, die bei uns ein Zuhause auf Zeit finden. Für sie ist von einem Tag auf den anderen nichts mehr wie es war. Die Tage sind geprägt von Unsicherheit und Angst. Vieles im Alltag muss neu geplant und strukturiert werden. Erst nach einer gewissen Zeit gewöhnt man sich an die aussergewöhnliche Situation. Es kehrt dann ein wenig Ruhe und «Normalität» ein und man schöpft irgendwann wieder Hoffnung und sieht ein Licht am Ende des Tunnels.

Wir versuchen die Familien in diesem Prozess so gut es geht zu unterstützen, indem wir ihnen bei uns ein schönes Zimmer, ein offenes Ohr, einen Liegestuhl im Garten oder ein gemeinsames Abendessen anbieten. Die Familien sollen sich bei uns wohl fühlen und erholen können, um Energie und Hoffnung zu tanken für die schweren Stunden beim kranken Kind im Spital.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Tätigkeiten seit der Eröffnung unterstützen und weiterhin unterstützen werden.

Ein letzter Urlaub zu zweit

Wie so viele Paare, die ihr erstes Kind erwarten, planten wir für Anfang Juni einen letzten Urlaub zu zweit, bevor unser grosses kleines Wunder Ende August auf die Welt kommen sollte.

Wie schon oft an Pfingsten, fuhren wir mit unserem Campingbus in die Toskana. Sommer, Sonne und Strand konnten wir noch einmal so richtig geniessen – verrückt, wie weit weg, dies ein Jahr später in der heutigen Zeit klingt.

Auf dem Rückweg nach Deutschland war die Entspannung schlagartig vorbei, als die Wehen einsetzten und die Abstände immer kürzer wurden. Es blieb uns nur der Anruf bei der Rettung, die mit Hebamme zu uns auf die Autobahn kam.

Nach einer kurzen Untersuchung gab es nur ein Ziel: so schnell wie möglich ins Spital, um eine Geburt im Krankenzimmer zu vermeiden. So endete unsere Heimreise im Gebärsaal des Luzerner Kantonsspitals. Die Wehen konnten aufgehalten werden und Anna wurde auf die Schwangerenstation verlegt. Philipp hatte zum Glück noch Urlaub und konnte sich beim Camping Sempach einquartieren, von wo er für die Besuche tagsüber mit dem Velo kommen konnte.

Auf der Schwangerenstation wurde uns erklärt, was es bedeuten kann eine Frühgeburt zu haben und wie der Ablauf bei einem Aufenthalt in der Neonatologie wäre. Nach vier Tagen intensiver Betreuung schien jedoch alles wieder gut zu sein und die Ärzte diskutierten über die Entlassung.

Am fünften Tag ging es jedoch plötzlich schnell. Super betreut durch die Hebamme und mit dem Intensivteam im Hintergrund kam unser Joel mit einer «normalen» Spontangeburt am 23. Juni zur Welt.

Es war klar, dass Joel noch einige Zeit im Spital bleiben musste. Die Hebamme machte uns deshalb auf das Ronald McDonald Haus aufmerksam und tatsächlich gab es ein freies Zimmer für uns, ganz schnell und unbürokratisch. Gleich am ersten Morgen, gab es ein gemeinsames Frühstück, bei dem wir weitere Mitbewohner kennenlernen durften.

Das Haus stellte sich für uns in dieser schwierigen Zeit immer wieder als Segen dar. Durch die Nähe zum Spital konnten wir sehr viel Zeit mit Joel verbringen und so als Familie wachsen. Wir wussten, dass Joel auf der Neonatologie hervorragend versorgt wurde, doch trotz der Nähe war es jeden Abend ein schwerer Abschied. Hierbei wurde uns unser gemeinsamer Tagesabschluss mit Abendgebet und dem Lied besonders wichtig:

**«Sei behütet auf deinen Wegen.
Sei behütet auch mitten in
der Nacht. Durch Sonnentage,
Stürme und durch Regen hält der
Schöpfer über dir die Wacht.»**

Clemens Bittlinger

› weiter auf Seite 2

Diese Worte passten so gut zu uns, da wir in dieser Zeit viele Sonnentage erleben durften. Zum Beispiel mit unserem Zimmer im Ronald McDonald Haus mit Blick über die Stadt bis hin zu den hohen Bergen oder der guten Betreuung sowie den ermutigenden Gesprächen. Aber auch während der Regentage, wenn es Joel nicht gut ging oder unsere Kräfte schwindeten, durften wir uns sicher sein, dass der Schöpfer über uns wachte.

Nach einer sehr zehrenden und spannenden Zeit traten wir am Schweizer Nationalfeiertag endlich als Familie die Heimreise nach Deutschland an.

Wir denken immer wieder an die Zeit in Luzern zurück und daran, wie wertvoll das Elternhaus in dieser Situation war. Joel hat sich sehr gut entwickelt und ist bereits jetzt ein richtiger Fetz.

Abschliessend bleibt uns nur ein grosses MERCI VIELMAL euch allen zu sagen. Ihr macht es möglich, dass Familien in dieser schweren Zeit ein zweites Zuhause im Ronald McDonald Haus Luzern finden.

Eure
Anna, Philipp und Joel Fischer



Familie Fischer in ihrem Garten.

Ein schwieriger Start wendet sich zum Guten

Martin und Katja kamen nach einer schweren Schwangerschaft am 1. April 2019 per Notkaiserschnitt rund 14 Wochen zu früh zur Welt. Eine lange Zeit zwischen Spital und Elternhaus stand uns danach bevor.

Martin hatte von der 14. Schwangerschaftswoche an kein Fruchtwasser mehr und somit fast keine Überlebenschance. Er wuchs trotzdem wie seine Schwester tapfer weiter. Bei der Geburt hatte ich mehr als 39 Grad Fieber und verlor mehr als einen Liter Blut. Auch Martins Leben hing am seidenen Faden. Mein Mann musste sich um uns alle drei Sorgen machen.

Mir ging es bald wieder besser und nach drei Tagen durfte Katja von der Intensivstation auf die Neonatologie wechseln. Martin hatte jedoch an diesem Abend eine mittlere Hirnblutung. Das brachte grosse Ungewissheit. Als wäre dies nicht genug, musste er am vierten Tag notoperiert werden, da die Magensonde die Magenwand verletzt hatte und Muttermilch in den Bauchraum auslief.

Zum Glück ist er ein Kämpfer und überstand die Operation gut.

Ich war noch im Spital, als mir die Hebammen das Ronald McDonald Haus empfahl. Am 6. April durfte ich mein Zimmer im Elternhaus beziehen, wo ich herzlich empfangen und liebevoll aufgenommen wurde. Einige Wochen später, am 25. Mai, wurde Katja aus dem Spital entlassen und zog zu mir ins Elternhaus. Sie fand sofort einen Platz im Herzen des Hausteams. Auch für Abwechslung im Haus war gesorgt: Damit sich die Familien austauschen können, werden Frühstücke oder Abendessen organisiert.

Ende Juni wurde Martins grosser Leistenbruch operiert. Dies verlief zum Glück sehr gut und am 13. Juli war es endlich soweit: Wir konnten alle nach Hause. Wir

wurden auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb schon sehnlichst erwartet.

Bei einer Routineuntersuchung stellte der Hausarzt wenige Tage nach unserer Rückkehr fest, dass Martins linker Hüftgelenkknöchel nicht in seiner Pfanne lag. Also mussten wir nach zehn Tagen wieder ins Spital. Zunächst erhielt Martin einen Gips und anschliessend ein «Gstältli», das er Mitte November abziehen durfte. Seither macht er wunderbare Fortschritte. Katja ist ihm zwar immer einen Schritt voraus, doch das hält unseren Strahlemann beim «Giggeln» nicht auf. Martin und Katja sind immer bei uns bei den Stallarbeiten dabei. Sie haben schon jetzt Freude an den Tieren und schauen interessiert umher.

Am 27. April besuchten wir nach der Pädiatriekontrolle Frau Flury im Ronald McDonald Haus. Sie freute sich sehr, uns zu sehen. Es war ein komisches, aber positives Gefühl, wieder im Elternhaus zu sein. Viele Erinnerungen kamen hoch und Dankbarkeit machte sich breit.

Wir sind sehr froh, dass die Zwillinge gesund und munter sind und sich alles zum Guten gewendet hat. Unsere beiden Sonnenscheine bereiten uns jeden Tag sehr viel Freude. Wir sind sehr dankbar, dass ich während der schwierigen Zeit im Ronald McDonald Haus wohnen durfte und somit nahe bei meinen Kindern war.

Ruth, Philipp, Martin, Katja



Katja und Martin mit 14 Monaten.

NIMA – una bambina felice

La storia di Nima inizia il 22 luglio 2019, data in cui la nostra piccolina giunge nella nostra famiglia



Nima – una bambina felice.

La sua nascita ci ha resi molto felici, ma allo stesso tempo, spaventati. Nima è nata con una labioschisi unilaterale destra (labbro leporino). Suo fratello Noah (8) e sua sorella Naelle (5) l'hanno accolta da subito bene e, comprensibilmente, ci facevano un sacco di domande.

Una labioschisi in sé, non è una malattia, ne fa male al bambino. Il bambino non sa che il suo aspetto non è nella «norma», ha le stesse esigenze, desideri e diritti di qualsiasi bambino.

Nima è una bambina sana, nata con una diversità sanabile. Tuttavia, finché la deformità non è stata corretta dalla chirurgia, alimentare Nima è stata una grande sfida. Lo spacco impediva a Nima di formare il vacuum durante la suzione al seno. Ingurgitava molta aria e interrompeva spesso la poppata. Con l'aiuto della levatrice ho capito che bastava chiudere la fessura con un dito. In questo modo sono riuscita ad allattare Nima fino all'operazione.

Durante i primi mesi, vissuti con qualche difficoltà, Nima è stata visitata due volte dagli specialisti del reparto di chirurgia maxillo-facciale e orale dell'Ospedale cantonale di Lucerna.

A gennaio 2020 arriva il momento dell'operazione.

Durante questi giorni io sono sempre rimasta con la piccola in ospedale, mentre mio marito Alessandro ha potuto usufruire di una camera nella casa Ronald McDonald. Questa sistemazione è stata perfetta poiché si trova a pochi minuti a piedi dall'ospedale. In questo modo, io e mio marito abbiamo anche potuto darci il cambio in ospedale e ciò mi permetteva di riposare un po'.

Dopo l'operazione anche io e Nima abbiamo usufruito della camera nella Casa Ronald McDonald per tutto il periodo postoperatorio. Questo ci ha dato la tranquillità necessaria per ritrovare la giusta armonia e per conoscerci di nuovo, visto il grande cambiamento avvenuto al suo viso. Di quei giorni ricordo bene la pace della casa, la tranquillità di potermi dedicare esclusivamente a Nima (a casa mi aspettavano gli altri due bimbi) e le passeggiate che facevamo nella città di Lucerna.

Ringrazio di cuore tutto il team della casa; soprattutto Margrit per le piacevoli chiacchierate e il grande aiuto nelle traduzioni in italiano, durante le visite della levatrice.

Pamela, mamma di Nima

L'Assistenza ideale

Soprattutto quando le malattie sono complesse, l'assistenza ideale assume un'importanza particolare.

Tra queste vi sono la labioschisi. La causa di queste malattie va ricondotta a una malformazione dell'embrione nella zona della bocca e del palato. La forma di una fessura è molto diversa: può interessare solo il palato o solo il labbro, ma può anche trattarsi di una fessura completa unilaterale o bilaterale. Spesso la fessura viene già rilevata durante la gravidanza nell'ambito di un'ecografia. In tal modo i genitori possono prepararsi un po'. Dopo la nascita, i bambini con una scissione del palato o una scissione completa devono imparare a bere, ciò che non è affatto semplice.

La cura e il trattamento ottimale della fessura richiedono un intero team. All'Ospedale cantonale di Lucerna tale team è composto da un chirurgo orale, dal foniatra, dal logopedista e da me, in qualità di consulente per l'allattamento IBCLC. Le fessure devono essere operate poiché purtroppo non possono ricomporsi da sole. Fino all'operazione, vedo regolarmente le famiglie e posso offrire il mio aiuto, affinché il paziente possa bere e possa essere allattato. Dopo l'operazione sono di nuovo l'interlocutrice della famiglia per gli aspetti nutrizionali e le aiuto nel loro percorso.

Ursula Schürch, ostetrica e consulente per l'allattamento, IBCLC

GRAZIE

Grazie mille per il vostro sostegno, che si tratti di un sostegno finanziario o volto a far conoscere la nostra casa.

Sponsorizzazione delle camere

- Associazione Alessia, Vernate

Donazioni da CHF 300 dal 1 marzo al 31 luglio 2020

- Di Maro Giuseppe e Geraldo Duarte Di Maro Aurora, Pregassona
- Folliero Fabrizio e Arcari Ilaria, Pregassona

Offerte in natura

- Corriere del Ticino SA, Muzzano
- Marco Gehring, Communications SA, Mendrisio

Lichtblicke in schwierigen Zeiten

Aussergewöhnliche Zeiten fordern aussergewöhnliche Massnahmen. Aufgrund der schnellen Ausbreitung von COVID-19 mussten auch wir viele Vorkehrungen treffen, um uns und vor allem unsere kleinen Patienten bestmöglich zu schützen.

Zum Schutz unserer Gäste und Mitarbeitenden mussten sukzessiv die Sicherheitsmassnahmen verstärkt werden. Angefangen beim Desinfektionsmittel im Hauseingang und den intensiven Reinigungsprozeduren, den angepassten Kriterien für die Familienaufnahmen, über die Einzelbenutzung der Gemeinschaftsküche, der Schliessung des Spielzimmers bis hin zum Besuchsverbot und dem temporären Verzicht auf den Einsatz von freiwilligen Mitarbeitenden.

Ganz besonders wichtig war und ist der Dialog mit unserem Partnerspital hinsichtlich der Infektionsrisiken. Eine einheitliche Vorgehensweise aller Ronald McDonald Häuser musste schweizweit festgelegt werden, basierend auf den Empfehlungen und Richtlinien des BAGs und in Absprache mit dem Stiftungsrat. Auch die globalen Richtlinien der Ronald McDonald House Charities als Lizenzgeberin galt es zu beachten. Wir konnten den Hausbetrieb ununterbrochen aufrechterhalten. Die Familien, die während der Pandemie bei uns wohnen

konnten, waren uns hierfür unendlich dankbar.

9. Mai 2020

Liebe Frau Bucher,
liebes Ronald McDonald Haus-Team

Ganz herzlich möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass ich zum 3. Mal bei Ihnen übernachten durfte. Es hat mir wieder einmal die Ruhe und Geborgenheit geschenkt, um Kraft für die Operation meiner Tochter Sophia zu tanken.

Diese besonderen Einschränkungen zur Corona Zeit sind für uns alle eine riesige Herausforderung. Wir wünschen und hoffen für Ihr Haus, dass Sie nach und nach einen sicheren und guten Weg zurück in die «Normalität» finden, um weiter vielen Familien mit kranken Kindern Unterstützung bieten zu können.

Danke für alles sagen die zwei
Thurgauerinnen Katja und Sophia
Buchmann



DANKE

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung – finanziell oder indem Sie unser Haus bekanntmachen. Ohne Sie wäre vieles nicht möglich!

Hauptgönner und Partner

- McDonald's Schweiz und seine Lizenznehmer, Lieferanten und Gäste

Zimmerpatenschaften

- Boehm Erika, McDonald's Restaurants Kriens & Emmenbrücke

Folgende Spenden durften wir vom 1. März bis 31. Juli 2020 entgegennehmen:

Spenden ab CHF 300.-

- Garage Luzzani GmbH, Schattdorf
- Pirmin Käppeli Gerüstbau, Herlisberg
- Snowflake Lifestyle AG, Wädenswil
- Tarnutzer Petra, Beckenried

Grossspenden ab CHF 1'000.-

- Bucher Beat, Baar
- Hammer Urs und Ilona, Altendorf
- HHS Hildegard und Hans Schäfer Stiftung, Altdorf
- Neue Frauenklinik, Luzerner Kantons-spital LUKS
- Rolf und Trudy Aebi-Lüthy Stiftung, Luzern
- röm. kath. Kirchgemeinde, Kriens
- Solanum Stiftung, Luzern
- Stiftung Rebstock, Luzern
- Walter Haefner Stiftung, Zürich

Regelmässige Sachspender

- Ardo medical AG, Unterägeri
- Bäckerei Hug, Luzern
- Boehm Erika, Luzern
- CH Regionalmedien AG, Aarau
- Coca Cola HBC Schweiz AG, Kestenholz
- Diversey Europe B.V., Münchwilen
- Frigemo AG, Cressier
- HAVI Logistics GmbH, Oensingen
- Medela AG, Baar
- Rast Kaffee AG, Ebikon

Vielen herzlichen Dank – Aktion in einer aussergewöhnlichen Zeit

Immer wieder verzichten Personen auf Geschenke und bitten ihre Geburtstags- oder Taufgäste dafür um eine Spende für eine Organisation ihrer Wahl. Auch wir durften schon solche grosszügigen Spenden sehr dankbar entgegennehmen.

Die Luzerner Lizenznehmer von McDonald's empfinden eine tiefe Dankbarkeit für die harte Arbeit der Mitarbeitenden des Luzerner Kinderspitals, die gerade in den letzten Monaten geleistet wurde.

Als kleine Aufmerksamkeit und für einen Moment der Freude wurde den Mitarbeitenden ein Zvieri überreicht.



v.l.n.r.: Johanna Fenske (McDonald's), Thomas Neuhaus (Chefarzt Kinderspital), Erika Boehm (Lizenznehmerin McDonald's).

IMPRESSUM

Ronald McDonald Haus Luzern
Margrit Bucher
Trüllhofstrasse 18, 6004 Luzern
T 041 240 85 85
rmh.luzern@ch.mcd.com

Spendenkonto
Credit Suisse AG
8070 Zürich
Konto 80-500-4
IBAN CH62 0483 5138 3892 1100 0

McDonald's Schweiz, seine Lizenznehmer, Lieferanten und Gäste machen sich gemeinsam stark, um schwer kranken Kindern zu helfen – und das schon seit 1992.

Ronald McDonald Kinderstiftung Schweiz
Rue de Morges 23, 1023 Crissier
T 021 631 11 11
rmh.info@ch.mcd.com
www.rmhc.ch